

Victor Hugo: „Wo Du bist, da ist das Glück, Poesiealbum der Liebe“

Liebe pur

Von Hans von Trotha

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 05.04.2025

In einem Poesiealbum der Liebe dokumentierten der französische Großdichter Victor Hugo und seine Langzeitgeliebte Juliette Drouet den Anfang einer in mehrfacher Hinsicht romantischen Liebe. 2022 erst publiziert, erscheint dieses Kondensat der Innigkeit nun auf Deutsch – Liebe pur.

Liebe ist monothematisch. Sie verzehrt sich nach sich selbst, wobei sie sehr viel Energie freisetzen kann – eine der Grundlagen der Weltliteratur.

Walter Benjamin nannte Paris die Hauptstadt des 19. Jahrhunderts. Ihr prominentester Bewohner hieß Victor Hugo. An ihm war alles groß – sein Werk, sein Ruhm, der Umfang seiner Romane, sein Narzissmus, irgendwann auch sein Vermögen. Und seine Liebe. Letzterer widmet sich eine kleine, feine Publikation der Friedenauer Presse. Deren Mutterverlag Matthes & Seitz hatte im Herbst eine Hugos würdige, wuchtige Biographie von Walburga Hülk heraus gebracht. Dieses Bändchen gleicht nun einer kammermusikalischen Coda (Wo du bist, da ist das Glück) im Nachklang der großen romantischen Symphonie (Victor Hugo. Jahrhundertmensch).

Meister aller literarischen Genres

Mit dreißig galt Hugo als Meister aller literarischen Genres. Er dichtete, schrieb Romane und reüssierte auf dem Theater. Auch als Liebender mochte er sich nicht mit einer Spielart bescheiden – und das auch nicht für sich behalten. Ganz Paris folgte dem Liebesleben des Nationaldichters als Ehemann, Langzeitgeliebter einer berühmten Schauspielerin, die ihre Karriere für diese Liebe dreingab, besorgter Vater und Lover unzähliger junger Frauen, einschließlich der Angestellten seiner Geliebten. Mit der Ehefrau gab es ein Arrangement. Sie unterhielt derweil eine Beziehung zum Starkritiker Saint-Beuve, der von Hugos Werk nicht so viel hielt.

Victor Hugo

Wo du bist, da ist das Glück

Aus dem Französischen von Alexander Pschera

Friedenauer Presse

84 Seiten

18 Euro

Dichterliebe

Die große Dichterliebe war die Schauspielerin Juliette Drouet. Sie begann in der Nacht vom 16. auf den 17. Februar 1833 und endete 50 Jahre später mit Drouets Krebstod. Die Geliebte des Dichters verbrachte ihr Leben in Wohnungen und Häusern in seiner Nachbarschaft und so viel Zeit in seiner Nähe, wie er und die – erstaunlich tolerante – Konvention ihr ließen. Der Anfang dieser Liebe ist in einer Art Tagebuch dokumentiert, den Carnets d'amour. Sie wurden erst 2022 publiziert und jetzt als Poesiealbum der Liebe von Alexander Pschera ins Deutsche übertragen, ergänzt um einige Briefe aus den 1880er Jahren („Ein Ich liebe Dich, das 49 Jahre alt ist, ist genauso gesegnet wie das erste.“)

Scheut weder Kitsch noch Wiederholung

Wie Hugos Leben als urromantische Biographie erscheint, so gibt sich dieses zarte Duett mit bestimmendem Bass als romantische Liebe schlechthin. Das gilt für den Ton, aber auch für die umspielten Motive. Von Tränen ist oft die Rede und viel von Engeln, ihren Füßen, Augen, also Körpern, dann von den Flügeln, schließlich von ihrer Nähe zu Gott, Vorboten einer Ewigkeit, auf die diese Liebe sich vorbereitet. Literatur, die nicht für eine Publikation bestimmt ist, scheut weder Kitsch noch Wiederholung und bemüht sich auch nicht, den Narzissmus eines Liebenden zu bemänteln, wenn der immer wieder durchscheint. Das macht sie authentisch. Es ist wie ein großer Roman, seiner Handlung entkleidet und auf die Szenen einer Liebe reduziert. 60 Seiten kondensierte Liebe pur, irgendwo dazwischen auch die Verse, die der Dichter in den Grabstein der Geliebten meißeln ließ: „Wenn ich nur noch kalte Asche bin / Wenn meine müden Augen dem Tag verschlossen sind / Sag Dir, wenn mein Gedächtnis in Deinem Herzen lebt: / Die Welt hatte seine Gedanken, / Ich hatte seine Liebe.“